

KI. Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **17 (1951)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Studierende gewinnt neben soliden Kenntnissen auch die Ueberzeugung von der Zweckmässigkeit der Anordnung. Auch dem in der Praxis stehenden Ingenieur und Chemiker kann das Buch sehr gute Dienste leisten, sei es, dass er Verständnis für moderne Probleme sucht oder dass er durch Ergänzung seines Wissens zu besserer Uebersicht gelangen will. Im Streben nach rationeller Arbeit ist dieses vorzüglich angelegte und schön ausgestattete Werk jedem Leser Hilfe und Vorbild. M.

Vom Gaskampf zum Atomkrieg. Die Entwicklung der wissenschaftlichen Waffen. Von Dr. Rudolf Hanslian, 15 × 21, 138 Seiten, broschiert. Verlag Chemiker-Zeitung GmbH, Stuttgart und Berlin, 1951.

Das Büchlein schildert in sehr lesbarer Weise die Einführung des «Gaskrieges» 1914-1918 und die Entwicklung des Luftkrieges bis zur Verwendung der Atombombe. Immer

sind auch die Fragen des Schutzes ausführlich erörtert. Der Autor ist aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg als Spezialist für den Gaskrieg bekannt (zweibändiges Werk). Seine neue Veröffentlichung ist für jeden am Luftschutz Interessierten ein wertvolles und besonders auch für die Instruktoren nützliches Büchlein.

Die Napalm-Feuerbombe

In die Ausführungen über die Napalm-Feuerbombe in Heft 5/6 der «Protar» hat sich ein Irrtum eingeschlichen, den wir hier beheben möchten. Es muss mit der Bombe keine hohe Treffgenauigkeit erreicht werden, weil die ellipsenförmige Feuerfläche, die erreicht werden kann, recht beträchtlich ist. Sie soll Ausdehnungen von 65 m in der Länge und 25 m in der Breite haben und nicht zehnmal kleinere Ausmasse, wie irrtümlich im zitierten Artikel steht.

Kl. Mitteilungen

Mutationen im Luftschutz-Offizierskorps

Mit Brevetdatum vom 1. Juli 1951 sind folgende Ls. Of. befördert worden:

Zu Hauptleuten die Oberleutnants: Dieterle Robert, Solothurn; Kunz Paul, St. Gallen; Jourdan Roger, Genf; Bühlmann Willy, Bern; Carmine Silvio, Bellinzona; Guignard Eric, La Tour-de-Peilz.

Zu Oberleutnants die Leutnants: Wermelinger Albert, Bern; Haller Hans, Bern; Deuschle Johann, Zürich; Krauthammer Michael, Herisau; Wegmann Karl, Bern.

Luftschutzoffizier wird Militärdirektor

Die Berufung von Nationalrat A. Janner in Locarno zum Mitglied des Tessiner Staatsrates darf alle Freunde des Luftschutzes mit Genugtuung erfüllen. Damit ist wohl zum erstenmal ein Luftschutzoffizier in ein so hohes Regierungsamt gestellt worden. Ausserdem übernimmt er die Leitung der kantonalen Militärdirektion. Obschon damit vorerst sein Ausscheiden aus dem Nationalrat verbunden ist, wo er mit Bravour und vollem Erfolg als eifriger Verfechter des Luftschutzes wirkte, bleibt Staatsrat Janner der Eidg. Luftschutzkommission als Mitglied erhalten. Ferner wird ihm im Kreise der kantonalen Militärdirektoren die günstige Gelegenheit

geboten sein, unter einflussreichen Behördemitgliedern weiter aufzuklären. Die Vereidigung des neuen Staatsratsmitgliedes fiel genau auf den Tag, zu dem Major Janner mit dem von ihm kommandierten, vorzeitig zur Katastrophenhilfe nach Airolo aufgegebenen Umschulungskurs 17/51 des Tessiner Luftschutzkaders einrückte. Zu diesem feierlichen Akt im Vorzimmer des Grossratssaales in Bellinzona erschien daher Herr Janner in der Luftschutzuniform. Es bleibt zu hoffen, dass dies ein gutes Vorzeichen für die im Aufbau begriffene neue Luftschutztruppe, und nicht zuletzt auch für die noch engere Gestaltung der Beziehungen zwischen der Armee, den zivilen Luftschutzorganisationen und dem Volksganzen sein möge. a.

Neue Behandlungsmethode bei Verbrennungen

Schwere Brandwunden werden in den Vereinigten Staaten neuerdings durch Anlegen eines «Zinax»-Verbandes behandelt. «Zinax» ist eine Aufbereitung von Kuhmilch in einer geleeartigen Grundsubstanz, die, auf einem Gazestreifen aufgetragen, auf die verbrannten Stellen aufgelegt, einen guten Abschluss der Brandwunden gewährleistet und so einerseits das Austreten von Gewebsflüssigkeit als auch andererseits eine Wundinfektion durch eindringende Bakterien verhindert. R.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea



«Lueg»-Treffen der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern vom Sonntag, 30. September 1951

Das Jahr 1951 bedeutet einen Markstein in der Geschichte der schweizerischen Luftschutztruppe, indem es mit der Revision der Truppenordnung die Eingliederung der Luftschutztruppe in die Armee gesetzlich verankerte. In einer solchen Zeit bedeutsamer Wandlungen und der Vorbereitung auf neue Pflichten und Verantwortungen ist die bewusste Pflege wahrer Kameradschaft eine der wichtigsten Voraussetzungen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Möge diese Erkenntnis dazu führen, dass unsere Einladung zum diesjährigen *Erinnerungstreffen der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern vom Sonntag,*

30. September 1951, auf der «Lueg» und im Dorf Affoltern, jener einzigartig schönen Gegend im Herzen des Emmentales, mit einem Massenaufmarsch aus allen Landesteilen beantwortet wird, der die letztjährige Teilnehmerzahl nochmals übertrifft! Als Ausdruck unserer Wehrbereitschaft, nicht aber als eines der landesüblichen Schützenfeste, wird bei diesem Anlass wiederum ein Gewehr- und Pistolenschiessen durchgeführt, und zwar wie letztes Jahr neben dem traditionellen kantonal-bernschen Landesteil-Verbandsschiessen gleichzeitig ein ausserkantonaler Gruppenwettkampf und überdies der Kampf um den Wanderpreis der Abteilung für Luftschutz für den besten Einzelschützen auf beide Distanzen. Ganz besonders wird es uns